

**Kunstfreunde: Per Arne Glorvigen und das Delian-Quartett präsentierten im Parktheater auch eine Uraufführung**

## **Zum Finale eine Hommage an Piazzolla**

BENSHEIM. Gleich mehrere Premieren gab es beim Saisonfinale der Kunstfreunde Bensheim: Erstmals standen Werke für Bandoneon und Streichquartett auf dem Programm, dazu kam eine veritable Uraufführung. Da passte es natürlich bestens, dass auch der norwegische Bandoneonist Per Arne Glorvigen und das Delian-Quartett an diesem Abend ihr Parktheater-Debüt feiern konnten.

Glorvigens neue Quintettkomposition "Violent Tenderness" bildete dabei das eher knappe Präludium zu einer umso ausgiebigeren Piazzolla-Hommage, mit der die fünf Musiker dem inzwischen fest im klassischen Konzertrepertoire verankerten Meister des "Nuevo Tango" lustvoll ihre Reverenz erwiesen.

Die Kombination der Tangostücke ausgerechnet mit Franz Schuberts d-moll-Quartett "Der Tod und das Mädchen" D 810 war freilich Geschmackssache. Letzten Endes zerfiel das Programm in zwei kaum kompatible Hälften, die sich gegenseitig so gut wie überhaupt nicht befruchteten. Weder Schubert- noch Piazzolla-Liebhaber dürften daher in der Gesamtschau des Abends uneingeschränkt glücklich gewesen sein.

Bei Schubert musste man außerdem feststellen, dass die vier Delian-Streicher in puncto Detailfinesse und Klangbalance nicht immer auf dem Perfektionsniveau vieler Konkurrenzensembles agierten.

Hätte etwa Primarius Adrian Pinzaru - bei aller beherzten Expressivität - ähnlich sauber intoniert wie der wunderbare Cellist Romain Garioud, so wäre die durchaus eigenständige Werkdeutung der "Delians" noch überzeugender ausgefallen. Wie ideenreich dieses Ensemble klingen kann, bewies vor allem das berühmte "Andante con moto" mit seinen sehr individuell und sprechend ausgeformten Variationen-Charakteren.

Auch der rhythmisch unerbittlich klare Zugriff in den Ecksätzen vermittelte starken Gestaltungswillen. Per Arne Glorvigen - der in Bensheim seinen 49. Geburtstag feiern konnte - ist zwar ein leidenschaftlicher Bewunderer und Bewahrer der Piazzolla-Tradition, bietet aber dennoch in seinem Spiel wie in seinen eigenen Kompositionen keineswegs eine bloße Stilkopie des großen argentinischen Meisters.

Der im Bensheimer Parktheater uraufgeführte Eingangsteil des - mehrsätzig geplanten - Stückes "Violent Tenderness" lieferte dafür faszinierende Belege: eine Art Piazzolla-Fortschreibung in Richtung Moderne, harmonisch und rhythmisch markant geschärft, dazu mit bemerkenswert farbig aufgefächertem Streichersatz. Die musikalische "Chemie" zwischen dem norwegischen Bandoneonvirtuosen und seinen stilsicheren Delian-Partnern funktionierte hier ebenso makellos wie in den populären Piazzolla-Klassikern: dem klang sinnlichen Spätwerk "Tango Sensations", dem originellen "Fuga y Misterio"-Kabinetstück, schließlich dem wahrhaft entfesselt zelebrierten Reißer "Allegro Tangabile".

Nach stürmischem Beifall und einem kleinen Streicher-"Happy Birthday" für Glorvigen verabschiedete sich das inspirierte Quintett natürlich südamerikanisch - unter anderem mit einem charmanten Schmankerl aus der Feder des Piazzolla-Vorgängers Anibal Troilo. *Klaus Roß*

© *Bergsträßer Anzeiger, Dienstag, 05.06.2012*

